



**KNUT DIERS**

# Wer mordet schon auf Sylt?

**DER KRIMINELLE FREIZEITFÜHRER:  
11 KRIMIS UND 125 FREIZEITTIPPS**



SPANNUNG

**GMEINER**



»Kennen Sie einen Thomas Huber?«, fragt Hansen bohrenden Blickes.

»Na ja, kennen ist zu viel gesagt. Ich weiß, wer er ist«, antwortet Florian knapp und setzt ein »Warum fragen Sie?« hinterher.

»Die Fragen stelle ich hier, junger Mann. Also, was wissen Sie über Thomas Huber?«, stellt Hansen die Machtverhältnisse klar.

Florian überlegt verdächtig lange, bevor er schließlich sagt: »Er ist der Mann einer Bekannten von mir, Anna von Grüning. Die beiden wohnen in Hamburg. Er ist Rechtsanwalt. Den Typ selber habe ich noch nie gesehen. Angeblich mag er Sylt nicht.« Florian schließt bewusst teilnahmslos seinen Neoprenanzug. Jetzt will er zum Surfkursus.

»Und Anna von Grüning, was können Sie uns über die erzählen?«, geht Wienke dazwischen.

»Anna betreut meine Internet- und Facebook-Seite. Die ist super kreativ. Ihre Ideen sind für mich Gold wert. Ohne sie hätte ich mich vor sieben Jahren nie selbstständig gemacht. Wir lernten uns kennen, als ich noch halbtags im Fährmann arbeitete, für das sie damals die Internetseiten neu gestaltet hat. Das muss so vor acht Jahren gewesen sein. Wir waren uns gleich sympathisch. Sie kommt seit Jahren so alle zwei Monate jeweils für eine Woche auf die Insel, ›um sich von ihren Champagner-Freunden zu erholen‹, wie sie immer zu sagen pflegt. Und, ähm, also«, druckst Florian herum, »wir verbringen dann auch viel Zeit zusammen, na ja, also, wie soll ich es sagen, eher die Nächte.«

»Und in welcher Villa durften Sie diese Nächte genießen, Herr van Buren? Oder anders: Wo können wir Frau von Grüning jetzt finden? Wir würden ihr nämlich gerne vom Tod ihres Ehemannes berichten, können sie aber nicht

erreichen«, setzt Wienke jetzt zum Angriff an und überrascht damit auch ihren Chef.

Dem Surfer entgleiten nicht nur die Gesichtszüge. Während Hansen sich noch fragt, ob dieses übertrieben wirkende Schockiertsein gespielt oder echt ist, nuschelt Florian betroffen: »Was? Tot? Der? Neeee! Wie ist er denn gestorben?«

»Dazu können wir Ihnen jetzt noch nichts sagen.« Hansen sieht kurz und bestimmt zu seiner jungen Kollegin, um sie von weiteren Äußerungen abzuhalten. »Wo können wir Frau von Grüning denn nun finden?«

»Anna ist im Klappholtal, Akademie am Meer, Hütte Westwind, direkt am Strandübergang«, antwortet Florian.

»Vielen Dank, Herr van Buren. Sie haben uns sehr geholfen«, lobt Hansen ihn. »Eine Frage hätte ich noch. Wo waren Sie, na, sagen wir, gestern zwischen 15.00 Uhr und 5.30 Uhr heute morgen? Reine Routine.«

Florian überlegt für Wienke wieder eine Spur zu lang, und antwortet dann:

»Um 15.00 Uhr endete meine Surfstunde für Kids hier in der Bucht. Bis die alle ihr Zeug zusammengerafft hatten und ich zuschließen konnte, war es so 15.45 Uhr. Um 16.00 Uhr war ich mit Anna in ihrer Hütte verabredet. Ich war ein paar Minuten zu spät bei ihr, aber dann haben wir den ganzen Nachmittag, den Abend und die Nacht zusammen verbracht. Wir haben um 9.00 Uhr noch im Uthland, dem Speisesaal der Akademie, zusammen gefrühstückt. Danach bin ich in meine Wohnung gefahren«, berichtet Florian und scheint erfreut zu sein, den geforderten Zeitraum lückenlos belegen zu können.

»Danke, Herr van Buren«, mischt sich Wienke jetzt wieder ein. »Wo können wir Sie denn heute Nachmittag erreichen, wenn wir noch Fragen haben sollten?«

»Ich werde bis 15.00 Uhr wohl hier sein, danach am Strand von Hörnum, anschließend bin ich zu Hause. Rufen Sie mich einfach an«, schießt es aus Florian heraus, der froh zu sein scheint, die beiden nun endlich los zu sein.

»Die Villa ist 'ne Holzhütte«, amüsiert sich Hansen im Auto. »Ich fasse es nicht. Da könnte die sich wohl in jede Suite auf der Insel einmieten – wahrscheinlich hätte der liebende, gehörnte Ehemann ihr sogar 'ne Villa in Kampen gekauft – und die übernachtet so spartanisch. Ich dachte bisher, ins Klappholttal zieht es nur Spinner oder Menschen, die sich nichts anderes leisten können. Unglaublich.«

»Ach, Chef, Sie haben echt keine Ahnung. Vom Leben nicht und von Frauen ja erst recht nicht«, freut sich Wienke über ihren zweiten Punktgewinn heute gegen Hansen. »Es gibt Menschen, für die ist eine Woche dort der reinste Luxus. ›Analog‹ ist das neue ›Bio‹, schon gehört? ›Achtsamkeit‹ heißt das neue Schlagwort. Zu sich finden, das geht doch da wohl am besten. Alles Neuland für Sie, Chef?«, macht sich Wienke jetzt ein wenig lustig über Hansen, der das geflissentlich überhört und ein neues Thema beginnt.

»Wenn wir die von Grüning in ihrer Hüttenvilla antreffen, Wienke, dann erzählst *du* ihr am besten vom Tod ihres Mannes. So von Frau zu Frau. Okay?« Es ärgert Wienke zwar, dass Hansen sich vor schwierigen Gesprächen drückt, aber ein wenig freut es sie auch, sich wieder beweisen zu können. Wienke versäumt es dann auch nie, dem »lieben Roman im Landeskriminalamt in Kiel« von ihren Fähigkeiten und so nebenbei auch von Hansens Unzulänglichkeiten zu erzählen. Mit dem Polizeioberrat Doktor Roman Sattler, dem von Hansen wegen seiner in den Befehlston abgleitenden Launen so verabscheuten Vorgesetzten, ver-

bindet Wienke eine gewisse Vertrautheit, seit sie eine Bildungsurlaubswoche »Yoga im Polizeialltag« zusammen belegt haben. Er ist wie Hansen 49 Jahre alt, wirkt aber sehr förmlich.

An der Rezeption der Akademie am Meer herrscht großer Trubel. »Pardon, aber heute ist großer Anreisetag. 150 Ornithologen flattern ein«, entschuldigt sich Enna in vertrautem Ton bei der ihr vertrauten Wienke. »Also, nicht dass wir 150 ankommende Gäste nicht bewältigen würden, ganz im Gegenteil. Aber – O r n i t h o l o g e n.« Enna scheint das Wort zu buchstabieren. »Die sind schon etwas besonders. Aber alle auf ihre Art auch wieder total liebenswert«, ergänzt Enna schnell. »Also, was kann ich für euch tun?«, flötet sie beschwingt.

»Wir würden gern mit Anna von Grüning sprechen. Sie ist doch euer Gast, oder?«, fragt Wienke bewusst neutral. »Ach, die Anna, die Arme. Dass ihr jetzt nach ihr fragt, verheißt ja auch nichts Gutes«, fährt es aus Enna heraus. Wienke legt ihre Hand auf Ennas Schulter und flüstert: »Na, Enna, dann erzähl doch mal.«

»Seit bestimmt zehn Jahren kommt sie zu uns, so alle zwei bis drei Monate. Sie sucht sich immer irgendwelche Yoga- und Meditationskurse aus. Manchmal auch Mal- oder Singworkshops. Als Alibi hat sie ihre Arbeit. Sie macht was mit Internet für das Hotel Fährmann. Aber das könnte sie bestimmt auch von zu Hause aus. Sie bucht immer ein Doppelzimmer, und sobald wir ab April unsere Hütten in den Dünen vermieten, nimmt sie die Westwind-Hütte. Die Nächte verbringt sie meistens mit ihrem Florian, einem Surflehrer aus Munkmarsch. Wir wissen hier alle, dass sie

verheiratet ist, aber wir machen da weiter kein Buhei von. Das ist einfach so. Seit Jahren. Seit gestern ist sie wieder hier.« Enna unterbricht ihren Redefluss kurz und seufzt. »Da machte sie mir gar keinen guten Eindruck. Jetzt habe ich so viel gequasselt, weshalb seid ihr eigentlich hier?«

»Das können wir dir noch nicht verraten, Enna. Aber zeig uns doch erst mal, wo wir ihre Hütte finden«, antwortet Wienke.

»Ich bring euch schnell hin. So viel Zeit muss sein«, sagt Enna.

Anna von Grüning sitzt im Sonnenschein vor ihrer kleinen Holzhütte. Sie umklammert einen leeren Becher mit beiden Händen und blickt gedankenverloren in die Dünen. Enna räuspert sich. »Anna, du hast Besuch. Hier sind zwei ...«

Wienke unterbricht sie.

»Guten Tag, Frau von Grüning. Ich bin Wienke Sondermann, das hier ist mein Kollege Henry Hansen. Wir sind von der Polizei und würden gerne mit Ihnen reden. Dürfen wir uns kurz zu Ihnen setzen?«

Anna starrt Wienke entsetzt an. »Ähm, ja natürlich.«

Wienke atmet tief, wendet sich Anna direkt zu und beginnt:

»Frau von Grüning, wir haben eine schlimme Nachricht für Sie. Ihr Mann ist tot. Ein Jogger fand ihn heute Morgen um 6.05 Uhr in einem Strandkorb nahe der Bühne 16. Mehr wissen wir zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht.«

Anna sackt in sich zusammen. »Hat er sich umgebracht?«, flüstert sie kaum hörbar.

»Es tut uns leid, Frau von Grüning, aber zu den Umständen wissen wir noch gar nichts. Aber darf ich fragen, wie Sie auf den Gedanken kommen?«